

Öffentlicher Raum zum Spielen = Espace public/Espace ludique

Autor(en): **Giraud, Marie-Hélène**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **56 (2017)**

Heft 2: **Räume für Bewegung = Les espaces pour bouger**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Öffentlicher Raum zum Spielen

Der Bau einer neuen öffentlichen Einrichtung in Genf mit Schule, Kindertagesstätte und Schwimmbad bot die Gelegenheit, ein umfangreiches Grünflächenkonzept fertigzustellen. Seine ursprüngliche Planung geht auf das Jahr 1936 zurück und sah eine Anordnung vor, in der das Spielen seinen ganz natürlichen Platz im öffentlichen Raum findet.

Espace public/Espace ludique

À Genève, la construction d'un nouvel équipement public, composé notamment d'une école, d'une crèche et d'une piscine, a été l'occasion d'achever un important réseau d'espaces verts planifié en 1936. Elle a permis un aménagement où la pratique du jeu trouve naturellement sa place dans l'espace public.

Marie-Hélène Giraud

Auf Anregung des Architekten Maurice Brillard erarbeitete der Kanton Genf 1936 das erste Planungsdokument, das einem Grünraumnetzwerk Vorrang gab. Unter diesen «öffentlichen Flächen oder zu klassifizierenden Standorten» sollte das Konzept der Grünachsen (Pénétrante de verdure) zum Sinnbild dieser visionären Politik werden. Ihre bedeutsame Rolle bei der Strukturierung des Geländes am rechten Seeufer wurde niemals in Frage gestellt: Durch die Abfolge kleiner Parkanlagen, die sowohl von Anrainern als auch ausdauernderen Spaziergängern besucht werden, dient die Achse heute noch als Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem Hügel des Petit-Saconnex.

Dennoch blieb der Standort Chandieu lange Zeit das fehlende Glied in diesem grünen Netzwerk. Dort hatten sich zuerst Industrieunternehmen angesiedelt, danach erwarb die Stadt Genf das Gelände und nutzte es lange Zeit als Privatparkplatz. Deshalb hatte die Öffentlichkeit nie Zugang zu diesen Flächen.

Erweiterung des Achsenkonzepts

2010 beschloss die Kommune, an diesem Standort eine quartierbezogene soziale Infrastruktur zu errichten mit Kindertagesstätte, Grundschule, Schulmensa und einem Schwimmbad. Das geplante Baukonzept steht nicht im Widerspruch zu jenem der grünen Achsen, da auch die bestehenden Parks bereits Schulen beinhalteten. Da der Standort Chandieu relativ schmal ist, entpuppte sich das harmonische Einbetten der Bauten jedoch als echte Herausforderung. Die Stadt beschloss daher, einen Wettbewerb auszuloben, den 2011 die Genfer Architekten atelier bonnet in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsarchitekturbüro In Situ aus Lyon gewann.

En 1936, sous l'impulsion de l'architecte Maurice Brillard, le canton de Genève se dotait du premier document de planification faisant la part belle aux réseaux d'espaces verts. Parmi ces «surfaces publiques ou sites à classer», la «Pénétrante de verdure» allait devenir l'emblème de cette politique visionnaire. Son rôle important dans la structuration des territoires de la rive droite n'a jamais été démenti: elle permet encore aujourd'hui de relier la gare au coteau du Petit-Saconnex par un chapelet de parcs qui accueillent tant un public riverain que des promeneurs au long cours.

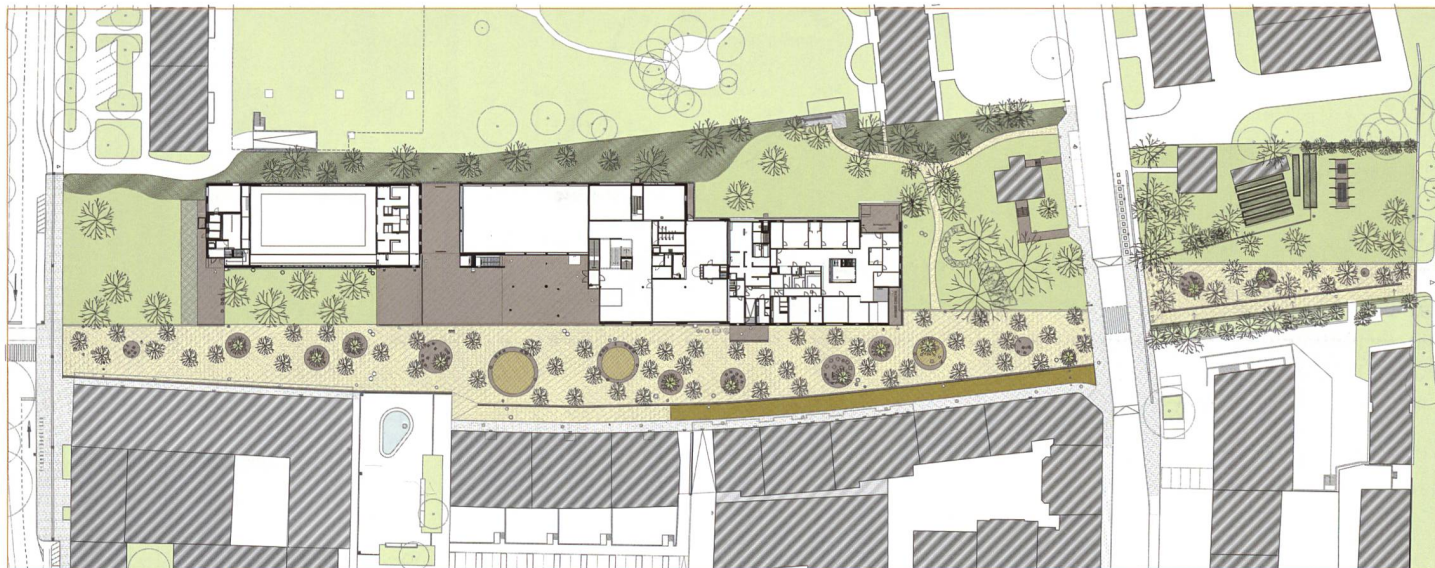
Pour autant, le site de Chandieu est longtemps resté le maillon manquant de ce réseau vert. Il a d'abord été occupé par des activités industrielles,

1 Der Standort Chandieu als Teil der Grünachse. Le site de Chandieu dans la Pénétrante de verdure.

2 Lageplan Promenade. Plan de l'esplanade.



1



Atelier Bonnet architectes

Das fehlende Glied der grünen Achse zu restaurieren und zugleich die wichtigen baulichen Anlagen zu integrieren, schien das Hauptziel des Projekts zu sein. Für das Siegerteam ging es jedoch auch darum, einen bis dato im kollektiven Unbewussten der meisten Genfer inexistenten Ort sichtbar zu machen. Die öffentlichen Einrichtungen boten sich zudem als Gelegenheit an, dem Standort eine eigene Identität zu geben.

Potenzial genutzt

Das 2016 eingeweihte Gebäude fügt sich in einen Freiraum, der als Fortsetzung zu den bestehenden Parks in die grüne Achse integriert wurde. Entlang der Südseite erstreckt sich ein über 300 Meter langer öffentlicher Raum, der nicht nur das fehlende Bindeglied der Promenade, sondern auch den Erholungsbereich der benachbarten Wohngebäude und den Vorplatz der Schule und der Kindertagesstätte bildet. Die Verschachtelung der verschiedenen Nutzungen macht

puis acheté par la Ville de Genève qui s'en est longtemps servi comme parking privé. Il a par conséquent toujours été soustrait au public.

En 2010, la Ville de Genève décide d'affecter ce site à un équipement public de quartier composé d'une crèche, d'une école primaire, d'un restaurant scolaire et d'une piscine. L'option de construire n'est pas contradictoire avec l'idée de la Pénétrante de verdure, dont chacun des parcs accueille déjà une école. En revanche, vu la configuration étroite des lieux, l'insertion de telles infrastructures constituait un véritable défi. La Ville décide donc de lancer un concours qui sera remporté en 2011 par l'atelier Bonnet architectes, en collaboration avec In Situ architecte-paysagiste.

Restaurer le maillon manquant de la Pénétrante de verdure tout en intégrant un important domaine bâti semblait l'enjeu principal du projet. Il s'agissait également pour l'équipe lauréate de révéler un lieu qui n'avait jusque-là aucune existence dans l'incons-



Atelier Bonnet architectes



3

© yves-andre.ch (4)



4



5



6

den Standort auch ausserhalb der Schulzeiten attraktiv und verwandelt ihn in das eigentliche Zentrum des neuen Viertels.

Da der Standort mehrheitlich Kindern gewidmet ist, wurde das spielerische Potenzial der offenen Flächen teilweise zur Leitlinie für deren Gestaltung. Die Promenade erhielt durch ihren Belag und die Anpflanzung von rund einhundert Schnurbäumen und Gleditschien einen städtischen Charakter. Die lockere Anordnung der Bäume ermöglicht ein gemächliches und flüssiges Schlendern. Der Raum dehnt sich aus, während er gleichzeitig durch verschiedene Nutzungsangebote bereichert wird, die teilweise fast nach häuslichen Motiven gestaltet sind: Kleine Sitzgruppen auf runden Betonteppichen laden ein, sich hinzusetzen, sein Fahrrad zu parken, auf der Terrasse eines Cafés etwas zu trinken oder auch zu spielen. Das deutsche Unternehmen Kukuk Kunst Kultur Konzeption wurde mit der Gestaltung des Spielplatzes ganz in der Nähe des Schuleingangsbereichs beauftragt. Die einmaligen Spielgeräte würdigen die Flexi-

cient collectif de la plupart des Genevois. L'équipement public s'est donc plutôt imposé comme une occasion de lui constituer une identité propre.

Inauguré en 2016, le bâtiment s'implante dans un espace vert en continuité avec les parcs existants. Un espace public s'étire sur de plus de 300 mètres le long de la façade sud, reconstituant à la fois le maillon manquant de la promenade, l'espace de détente des immeubles résidentiels voisins et le parvis de l'école et de la crèche. L'imbrication de ces différents usages confère une attractivité à ce lieu au-delà des horaires scolaires et en fait dès lors la véritable centralité de ce nouveau quartier.

S'agissant d'un site dédié principalement aux enfants, le potentiel ludique des espaces ouverts a en partie guidé la conception de ces aménagements. Traitée avec un caractère urbain, la promenade s'engage sur un revêtement planté d'une centaine de sophoras et de gleditsias. La disposition aléatoire des arbres offre l'occasion d'une déambulation fluide. L'espace se dilate tout en s'enrichissant d'usages va-

bilität des Werkstoffs Holz und erinnern an das Wechselspiel der Stämme entlang der Promenade.

Selbstverständlich entsprechen die Spielgeräten allen Sicherheitsnormen, doch aufgrund ihrer Höhe bringen sie die Kinder manchmal in eine knifflige Situation. Dadurch ist das Spiel nicht nur eine Möglichkeit sich körperlich auszutoben, sondern führt zu einer überlegteren und meist insgesamt koordinierteren Motorik. Die anderen Sitzecken haben ebenfalls das Potenzial, spielerisch genutzt zu werden: Drehstühle, Sitzhocker und Bänke können zweckentfremdet bespielt oder bei spontanen Bewegungsabfolgen zu Freizeitgeräten umfunktioniert werden, wie dies ab dem Jugendlichenalter beim sogenannten «Parkour» praktiziert wird. Kukuk hat auch den Innenhof der Schule gestaltet, der sich aufgrund der komplexen räumlichen Situation auf dem Dach des Schwimmbads und der Turnhalle befindet. Selbst dort stehen weder Schaukeln noch Rutschen, dafür ein kunstvolles Gewirr an gekrümmten Metallrohren, das den Kindern die Möglichkeit immer neuer akrobatischer Experimente an einem Ort bietet, den sie täglich mehrere Jahre lang besuchen werden.

Ganzheitlich und offen

Jenseits des architektonisch gelungenen Meisterstücks, ein beeindruckendes Bauprojekt und die Vollendung der grünen Achse – 80 Jahre nach der Entstehung ihres Konzeptes – in Einklang zu bringen, liegt einer der massgeblichen Erfolge der neuen Anlage darin, die Spielflächen in das physikalische, zeitliche und soziale Kontinuum des öffentlichen Raums einzugliedern. Ganz im Gegensatz zu den abgetrennten, repetitiven, monofunktionalen und oft individualistischen Räumen, die Spielplätze lange darstellten, ermöglicht es dieses Konzept eines Spielraums jedem, den Ort für sich und nach seiner Façon zu beanspruchen und die dort geltenden Regeln neu zu erfinden.

riés par l'introduction de motifs quasi domestiques: des petits salons sont aménagés sur des tapis ronds en béton où l'on peut s'asseoir, stationner son vélo, prendre un café en terrasse mais aussi jouer. Proche de l'entrée de l'école, l'installation de jeux dans deux des salons a été confiée aux concepteurs allemands Kukuk. Ces pièces uniques mettent le bois à l'honneur et rappellent l'alternance des troncs de l'esplanade. Bien que parfaitement conformes aux normes de sécurité, elles placent parfois les enfants en situation délicate de par leur hauteur élevée: ainsi, le jeu n'est pas qu'un défi physique, mais engage une motricité réfléchie, le plus souvent collaborative. Les autres salons ne sont pas dépourvus de potentiel ludique: chaises pivotantes, poufs et banquettes permettent toutes sortes de détournements ou encore d'enchaîner, dans un mouvement spontané, des possibilités de divertissements dont on peut retrouver l'esprit, à un âge plus avancé, dans la pratique du Parkour. Kukuk a également agrémenté le préau de l'école, situé sur la toiture de la piscine et de la salle de gym en réponse à l'exiguïté du site. Là aussi, pas de balançoires ni de toboggans, mais un enchevêtrement savant de tubes métalliques cintrés permettant des expériences acrobatiques sans cesse renouvelées dans un lieu que l'enfant est amené à fréquenter quotidiennement plusieurs années durant.

Au-delà de la prouesse architecturale qui a permis de mettre en cohérence un imposant programme bâti et l'achèvement de la Pénétrante de verdure 80 ans après sa conception, l'une des grandes réussites de cet aménagement est d'englober les activités ludiques dans le continuum physique, temporel et social de l'espace public. Loin des espaces réservés, répétitifs, monofonctionnels et souvent individualistes qui ont longtemps été les places de jeux, il permet à chacun de s'appropriier le lieu à sa guise et d'en réinventer les règles.

Projektdaten / Données de projet:

Projekt / Projet: Öffentlicher Raum, Schule, Krippe und Schwimmbad von Chandieu / Espace public, école, crèche et piscine de Chandieu

Ort / Lieu: Genf / Genève

Ausführung / Réalisation: 2013–2016

Bauherrschaft / Maître d'ouvrage: Stadt Genf, Amt für bauliches Erbe / Ville de Genève, Direction du patrimoine bâti

Landschaftsarchitekt / Architectes-paysagistes: In Situ architectes-paysagistes

Architekten / Architectes: Atelier Bonnet architectes

Bauingenieur / Ingénieur: Ingeni Ingénierie structurale

Fläche / Surface: 10 472 m²

Kosten / Coûts: 64 millions CHF

3 Blick auf die Promenade vor der Schule.

Vue de l'ensemble de l'esplanade devant l'école.

4 Kleine Lounge, kombiniert mit Spielangeboten im öffentlichen Raum.

Petit salon et imbrication des jeux dans l'espace public.

5 Spielplatz im oben liegenden Schulhof.

Jeux des petits sur le préau supérieur.

6 Spontanes Spiel vor dem Eingang zur Kinderkrippe.

Jeux spontanés devant l'entrée de la crèche.